

Mitteilungsblatt

DES SIEDLERVEREINS FRANKFURT AM MAIN-PRAUNHEIM

Jahrgang 1948

Nr. 1

Am 4. Oktober 1947 wurde ein neuer Vorstand des Siedlervereins gewählt. Derselbe setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Fritz K ö n i g, Camiilo-Sitte-Weg '65
2. Vorsitzender: Jakob G ö b e l, Am Ebelfeld 232
1. Schriftführer: Peter S c h ö n f e l d, Damaschkeanger 159
2. Schriftführer: Georg L a r s c h, Zillestr. 1
1. Kassierer: Willi K ü m m e l, Pützerstr. 41
2. Kassierer: Eduard S a c h a r, Camillo-Sitte-Weg 110
- Gerätewarte: Fritz A d a m, Damaschkeanger 73
Frank Rudol f, Messelweg 55
Karl N ä g l e r, Pützerstr. 68
- Kleingartenbau: Karl W e n z, Heerstr. 233
Fred K l u g, Heinrich-Tessenow-Weg 87
Karl S c h m i t z, Damaschkeanger 160
- Sozialausschuß: Kathi W a g n e r, Pützerstr. 94
Sophie Z i p p, Camiilo-Sitte-Weg 31
Gustav M i e h r L g, Am Ebelfeld 189
- Siedlungswarte: Franz Ho h m a n n, Damaschkeanger 157
Hans W e n d l e r, Theodor-Fischer-Weg 45
Albert J ä g e r, Heinrich-Tessenow-Weg 73
Amadus H o d e s, Heerstr. 38

Sprechstunden des Vorstandes finden jeweils montags von 19 bis 20 Uhr im Kindergarten Pützerstraße statt.

Kriegs- und Nachkriegszeit haben auch in der Siedlung Praunheim eine Fülle von Problemen aufgeworfen, welche nur mit dem guten Willen aller Beteiligten gelöst werden können. Am guten Willen des Vorstandes soll es nicht liegen. Nur so wird es gelingen, aus der Siedlung wieder das zu machen, was sie einmal war, eine Oase des Friedens und der Erholung nach arbeitsreichen Stunden. Bedenken Sie aber immer wieder, daß fast ganz Europa und große Teile der übrigen Welt ein Leben führen, das unter dem normalen Friedensniveau liegt. Es wird der Zusammenarbeit der Welt bedürfen, um alle Dinge zum Guten zu wenden und im kleinen der Zusammenarbeit aller Siedler.

Geräte.

Anschaftungen an Gartengeräten und dergleichen sind heute nicht möglich. Es muß daher unsere erste Pflicht sein, alle Geräte, welche im Besitze des Siedlervereins waren, zu erhalten und vor allen Dingen wieder herbeizuschaffen. Wir fordern daher alle Siedler auf, Geräte und dgl., welche Eigentum des Siedlervereins sind, an den Gerätewart Herrn (Fritz A d a m, Damaschkeanger 73, zurückzugeben. Zu diesen Dingen gehören auch die Sachen, welche der Siedlerverein im Kriege dem Luftschutz überlassen hat. Alle Siedler aber bitten wir, uns durch Angaben, wer solche Geräte noch in seinem Besitz hat, zu unterstützen.

Splittergräben.

Die Beruhigungspillen, welche uns das Dritte Reich in Form von Splittergräben schenkte, und deren Benutzung verschiedenen Siedlern das Leben kostete, sind nun gesprengt. Die Trümmer liegen nun umher und dienen neben den zum Glück nur wenigen Haustrümmern nicht zur Verschönerung der Siedlung. Im Gegenteil, machen sie nicht nur bei Regenwetter Straßen und Wege unpassierbar? Die Stadt will uns Preßluftmaschinen zur Zerkleinerung der Blöcke geben, kann uns aber keine Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, so daß wir die Arbeit selbst machen müssen.

Ehe wir aber weitere Schritte bei der Stadt unternehmen, möchten wir zunächst einmal sehen, ob sich genügend Siedler finden, welche sich an der Beseitigung der Blöcke beteiligen.

Wir werden daher in den nächsten Tagen Listen herumgehen lassen, in welche sich die „Arbeitswilligen“ eintragen können. Wir hoffen, daß alle mitmachen werden, damit auch diese „Kriegserinnerungen“ aus der Siedlung verschwinden.

Müllabfuhr.

Mangel an Benzin, Reifen und Arbeitskräften gehören zu unseren Nachkriegsproblemen und erschweren demgemäß ; die Abfuhr des Mülls. Ebenso sind viele Müllabfuhrautos und Mülltonnen dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen. Dies alles aber sollte kein Grund sein, den Müll auf die Trümmer der Häuser und der Splittergräben zu werfen. Küchenabfälle können in den meisten - Fällen der Kleintierzucht zugeführt werden. Holzasche ist ein gutes Düngemittel. -- 1945 wurden ganze Berge von Schutt durch die Initiative des Siedlervereins beseitigt. Soll es wieder so weit kommen? Sollen wieder solche Schuttberge in der Siedlung entstehen und als Seuchenherde Sie und Ihre Kinder gefährden?

Dachreparaturen, Betreten fremder Dächer.

Durch den Krieg hat eine große Anzahl Dächer gelitten. Ein großer Teil der . Beschädigungen kommt durch Flaksplitter. Diese sollten, soweit noch nicht geschehen, baldigst entfernt werden. Auch die Entfernung der noch auf den Dächern liegenden Steine und Erdmassen, soweit Bombeneinschläge in der Nähe waren, sollte vorgenommen werden. Teilweise sind die Erdmassen in die Kändel und Abfallrinnen gewandert und verhindern so den Ablauf des Wassers. Diese Mängel

sollten in gegenseitiger Hilfe beseitigt werden. Vergeßt eure Hilfe nicht den alten und gebrechlichen Siedlern angedeihen zu lassen. In Fällen, in denen Beschädigungen vorliegen, welche sich nicht selbst beseitigen lassen, bitten wir um Meldung an die Vorstandsmitglieder, damit wir einen Ueberblick bekommen. Auch bereits gemeldete Beschädigungen bitten wir nochmals zu melden. Bei Abgabe der Meldung ist genaue Beschreibung des Schadens notwendig. Wenn Sie aber an die Arbeit gehen, bedenken Sie dabei, daß Sie kein Recht haben, das Dach eines anderen Hauses zu betreten. Für Beschädigungen eines fremden Daches können Sie haftbar gemacht werden.

Waschküche.

In der Siedlung wohnt heute die dreifache Anzahl von Menschen wie vor dem Kriege. Viele davon sind ausgebombt, Flüchtlinge oder stammen aus der Römerstadt. Alle diese Menschen haben in vielen Fällen noch nicht einmal einen Waschtopf, um zu waschen. Dadurch ist naturgemäß die Inanspruchnahme der Waschküche enorm gestiegen. Der' Pächter, Herr Steinmetz, hat durch Vermehrung der Waschtouren von drei auf vier diesem Umstand Rechnung getragen. Eine weitere Erhöhung ist nicht möglich, da es an Einweichmöglichkeiten fehlt. Ferner ist die Kohlenzuteilung begrenzt, Gerade hier waren schon öfters alle Anstrengungen des Vereins notwendig, um wenigstens einigermaßen Schließungen der Waschküche zu vermeiden. Bedenken Sie auch bei Ihrer Kritik, daß die Maschinen einer dauernden Erneuerung und Pflege bedürfen. Hierzu gehören Materialien, welche fast nicht zu beschaffen sind.

Einbauten auf das Grundstück der Reichsheimstätte.

Verschiedene Streitigkeiten zwischen den Siedlern veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß jede Bebauung des Heimstättengrundstückes der Genehmigung der Liegenschaftsverwaltung und, soweit sie unter die Genehmigungspflicht der Baupolizei fallen, auch deren Genehmigung bedürfen. Wenn auch in der heutigen Notzeit bei der Erstellung von Hasenställen und dgl. nicht genau nach den Vorschriften verfahren wird, so sollte dies doch kein Grund sein, feste Häuser für diese Zwecke in die Gärten zu bauen. Es kann sich in allen Fällen nur um behelfsmäßige Bauten handeln, welche bei einer Besserung der Ernährungslage wieder verschwinden müssen. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, daß es bei solchen Einrichtungen nicht zu einer Behinderung der Nachbarn kommen darf. Hasenställe sind wegen des Geruchs und der Fliegenplage möglichst weit von den Häusern aufzustellen.

Glasbeschaffung. (Schäden bei Splittergrabensprengung.)

Zur Beseitigung der Schäden wurde von der Besatzungsmacht Glas in der Siedlung verteilt. Nach den heute üblichen Grundsätzen nahm jeder von diesem Glas, ganz gleich, ob er dazu berechtigt war oder nicht. Das Ergebnis ist, daß ein großer Teil der wirklich Geschädigten leer ausgegangen ist. Es ist uns gelungen, die Zusage zu erhalten, daß wir monatlich ein kleines Kontingent erhalten. Wir benötigen deshalb von jedem betroffenen Siedler die Angabe der Glasscheiben (Stück-

zahl und Größe), die bei der Sprengung zerstört wurden. Wir bitten Sie, sich bei dem nächsten Vorstandsmitglied eidesstattliche Erklärungen abzuholen und dieselben ausgefüllt wieder dort abzuliefern. Die Angelegenheit eilt, wir bitten daher um schnellste Erledigung. Wir werden Ihnen jeweils monatlich einen Teil des Glases zuweisen.

Bäumesehneiden, Baumspritzen.

In einem Teil der Siedlung wurden die Bäume geschnitten und gespritzt. Leider ist es dem von uns verpflichteten Gärtner nicht gelungen, die große Siedlung, in der jahrelang nichts gemacht wurde, in diesem Frühjahr vollständig fertig zu schneiden und zu spritzen. Der Gärtner will noch eine Nachblütenspritzung vornehmen. Er ist angewiesen, vorher das Einverständnis des Siedlers einzuholen. Die Kosten sind von den Siedlern sofort selbst zu entrichten. Wir werden uns zur gegebenen Zeit darum bemühen, daß die Arbeiten wieder aufgenommen werden.

Dünger.

Die Kleingärtner, welche von dem Siedlerverein Garten- und Grabeland haben, erhalten von uns einen Gutschein für Kunstdünger. Entsprechende Benachrichtigung erfolgt. Für die Hausgärten soll ebenfalls Dünger bewilligt werden. Hierüber schweben zur Zeit Verhandlungen. Auch hier werden wir Sie zu gegebener Zeit unterrichten. Es ist voraussichtlich erst im Spätfrühjahr mit einer Zuteilung für die Hausgärten zu rechnen.

Wirtschaftswege und Hecken.

Auf die Bestimmung des Heimstättenvertrags, nach welchem die Instandhaltung der Wirtschaftswege und das Schneiden der Hecken Sache der einzelnen Siedler ist, wird hingewiesen.

Rechtsberatungen.

Wir machen Sie ferner darauf aufmerksam, daß Herr Karl Böhler, Rechtsbeistand, Frankfurt a. M.-Praunheim, Am Ebelfeld 163, nicht vom Siedlerverein beauftragt ist, Vertretungen in Rechtsangelegenheiten zu übernehmen.

Bei allen Vereinsangelegenheiten ist die Mitgliedskarte vorzulegen.